

Workshop 17

Stephan SALLAT, Erfurth / Markus SPREER, Leipzig

Herausforderung Pragmatik: Diagnostik und Förderung/Therapie kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten

Die kompetente Sprachverwendung und somit ein kontext- und situationsangemessener Sprachgebrauch ist das Ziel des kindlichen Spracherwerbs sowie von Interventionen bei Auffälligkeiten oder Störungen. Für die Förderung/Therapie dieser kommunikativ-pragmatischen Kompetenzen ist es notwendig, die kindlichen Fähigkeiten diagnostisch zu erfassen, um daraus die notwendigen Förderoptionen bezogen auf das Fähigkeitsprofil des Kindes abzuleiten. Diese müssen über die Förderung auf den anderen Sprachebenen hinausgehen. Die Pragmatiktherapie sollte bei der Therapie und Förderung von Kindern mit Sprachstörungen einen übergeordneten Stellenwert einnehmen (Kannengieser 2012) – trotzdem fokussieren Interventionen häufig nur isoliert auf die Bereiche Phonetik-Phonologie, Semantik-Lexik oder Morphologie-Syntax.

Der Bereich Pragmatik steht im Zentrum unterschiedlicher Forschungsbemühungen, die versuchen die Entwicklung und Verarbeitung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten in Abhängigkeit von den Entwicklungen auf den anderen Sprachebenen sowie nichtsprachlichen Ebenen (u.a. Kognition, Emotionalität, Theory of mind) zu beschreiben, um von dieser Wissensbasis aus Fehlentwicklungen zu erkennen und Förderkonzepte zu entwickeln und zu evaluieren. Auch wenn bislang allseits akzeptierte Entwicklungs- und Fördermodelle sowie Förderkonzeptionen fehlen, gibt es Möglichkeiten der Förderung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten und es können Transfer- und Komplexitätsstufen für die Therapie beschrieben werden. Das Ziel des Vortrages ist die Sensibilisierung für einen verstärkten Fokus auf Diagnostik und Intervention im Bereich Pragmatik, wozu das Wissen über Möglichkeiten der pragmatischen Therapie und Förderung wie der Erwerb kommunikativer Funktionen, Erwerb von Gesprächskompetenzen, Verbesserung der Verständnissicherung, Verbesserung des pragmatischen Verstehens sowie die Verbesserung der Textkompetenz notwendig ist und exemplarisch vorgestellt werden soll. Der Beitrag wird dazu Möglichkeiten für indirekte und direkte Interventionen für die Förderorte Therapie, Unterricht und Schule aufzeigen.

Literatur:

- Sallat, S. & Spreer, M. (2014): Förderung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten in Schule und therapeutischer Praxis. Sprachförderung und Sprachtherapie 3(3), 156-166.
- Perkins, M. (2007): Pragmatic impairment. Cambridge University Press.
- Dohmen, A. (2009): Profile eingeschränkter kommunikativer Kompetenz von Kindern: Theoretische und praktische Orientierung zur Therapiekonzeption. In: Logos Interdisziplinär, 118-128.

Daten zur Person

Dr. Markus Spreer

- Jahrgang 1977
- Studium der Förderpädagogik mit den Schwerpunkten Sprach- und Körperbehindertpädagogik an der Universität Leipzig
- seit 2005 Dozententätigkeit - u.a. an den Universitäten Leipzig, Potsdam und Rostock
- seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Pädagogik im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation an der Universität Leipzig
- 2012 Promotion an der Universität Leipzig
- Arbeitsschwerpunkte: Bildungssprache; Diagnostische Erfassung von Sprachleistungen; Semantisch-lexikalische, pragmatische und prosodische Fähigkeiten bei Kindern mit SSES